

Vom Segnen: Das segnende Wort

4Mo 6,22-27; Jak 3,1-12; Lk 6,28; Röm 12,14; 1Pet 3,9;

Gott hat die ganze Schöpfung gesegnet. Innerhalb der gesamten Schöpfung zeichnet sich der Mensch dadurch aus, dass er nicht nur Geschöpf ist, sondern auch schöpferisch tätig sein kann. So verhält es sich auch im Hinblick auf das Segnen. „Die ganze Schöpfung ist gesegnet, auch der Mensch. Aber dem Menschen ist dazu noch etwas anderes gegeben: Er vermag nicht nur gesegnet zu werden, sondern selbst zu segnen. Freilich trägt beides, die Kraft zu schaffen und die Kraft zu segnen, auch die gegenteilige Möglichkeit in sich: die Fähigkeit zu zerstören – und zu fluchen“ (Erich Schick).

Vor drei Wochen haben wir uns das Gebet des Jabez angeschaut und gesehen, wie Jabez sich den Segen Gottes so sehr wünschte und ihn vor Gott aussprach. In der Bibel gewinnt ein Segen erst dann seinen Charakter als Segen, wenn er ausgesprochen wird.

1. Die Macht der Worte

Mit der gleichen Zunge können wir fluchen oder segnen, Menschen fertig machen oder ermutigen. Ein Donnerwetter loslassen oder liebevoll reden. Mit der gleichen Zunge können wir Menschen verurteilen oder ihnen Vergebung zusprechen; sie einkerkern oder freisetzen. Wir können mit ihr Beziehungen herstellen oder zerbrechen. Unsere Zunge kann das Feuer der Liebe zu Jesus und zu unserm Mitmenschen entzünden. Oder sie kann ein verheerendes, zerstörendes Feuer anfachen, wie das Zündholz in Mani Matters Lied „I han es Zündhölzli azündt und das hät a Flamme geh“ und er spinnt denn Gschicht wiiter bis zum Weltkrieg.

Die Geschichte vom gemeinen Maik zeigt uns etwas davon. Eigentlich heisst er nur Maik, „aber seine Familie fing an, ihn so zu nennen, als er gerade anfang zu krabbeln. Warum „gemeiner Maik“? Als kleines Kind konnte Maik furchtbar zupacken, und wenn jemand ihm etwas wegnehmen wollte, dann fauchte er böse und hielt auf Biegen und Brechen fest. Der von der Familie geprägte Spitzname begann humorvoll, um seine unglaubliche Zähigkeit beim Festhalten von

Dingen zu charakterisieren. Doch der Spitzname wurde weit mehr, er wurde zu seiner Lebensweise, so dass sich der ‚gemeiner Maik‘ in einem Staatsgefängnis wieder fand. Es ist wirklich traurig, wie Kinder ihren negativen Spitznamen gerecht werden können.

Vielleicht stolperst du in deinem Leben noch über schädliche Worte, die du von Eltern oder Lehrern oder Kameraden eingefangen hast oder die du dir vielleicht sogar selbst zugesprochen hast. Dann ist es wichtig, dass wir noch viel mehr über das Segnen lernen, damit wir beginnen Worte zu hören und zu reden, die zu einem neuen Kurs im Leben führen. Segnen heisst im griech. NT „eulogein“ = gut über einen andern reden. Da geht es nicht um Heuchelei, sondern es gibt eigentlich immer etwas Gutes über den andern zu reden.

Ich glaube, wir sind uns im grossen und ganzen noch viel zu wenig bewusst welche Macht Worte haben! (Beispiel: Major Thomas in der JG). Die Bibel lässt keinen Zweifel darüber offen, welche gewaltigen Folgen Worte nach sich ziehen. So wird die Zunge mit dem kleinen Steuerruder eines grossen Schiffes verglichen – ein starkes Bild. Es kann sein, dass durch unüberlegte Worte unser Lebensschiff in eine Richtung fährt, die wir eigentlich gar nicht gewollt hatten, oder ermutigende Worte können uns auf einen segensreichen Weg führen. Spr 18,21: „*Worte haben Macht: sie können über Leben und Tod entscheiden. Darum ist jeder für die Folgen seiner Worte verantwortlich.*“ (Hfa)

Wenn wir uns der Kraft der Worte bewusst wären, würden wir oft weniger kritisieren und mehr ermutigen, weniger das Schlechte anprangern als das Gute hervorheben. „*Tod und Leben steht in der Gewalt der Zunge, wer sie im Zaum hält geniesst ihre Frucht.*“

Gott gibt uns die Möglichkeit zu segnen oder zu fluchen. Ich denke wir alle haben den Wunsch zu segnenden Menschen zu werden und keiner von uns will ein fluchender oder verfluchender Mensch sein. Aber warum sind wir oft sprachlos, wenn es darum geht einen Segen auszusprechen? Warum fällt es uns schwer Worte des Segens finden?

2. Wenn der Segen vorenthalten wird

Menschen und Beziehungen leiden beim Fehlen gesprochener Worte der Liebe, Ermutigung und Unterstützung. „Ein Seelsorger erzählte die Geschichte eines Ehepaares, das vor einigen Jahren bei ihm zur Beratung war. Die beiden Eheleute waren seit über zwanzig Jahren verheiratet, doch ihre Probleme hatten sich so zugespitzt, dass sie nun an Scheidung dachten. Er fragte den Mann: ‚Wann haben Sie Ihrer Frau das letzte Mal gesagt, dass Sie sie lieben?‘ Der Mann starrte ihn an, schlug die Arme übereinander und erwiderte: ‚Ich habe meiner Frau am Hochzeitstag gesagt, dass ich sie liebe, und das gilt, bis ich es widerrufe!“ (Smalley/Trent S.71). Du kannst dreimal raten, woran diese Ehe litt. Wenn in einer Ehe ein gesprochener Segen verweigert wird, dann wirkt das wie Schwefelsäure und zerfrisst eine Beziehung. Wir alle brauchen viel mehr Liebe und Annahme und Segen als wir je verdient haben. Und wenn wir dem andern nur so viel zugestehen, wie wir meinen, dass er verdient hat, dann fehlt das Öl in der Beziehung. Nicht nur Ehen, sondern auch Kinder leiden unter dem Fehlen von Segensworten – dabei geht es nicht allein um biblische Worte, wie „der Herr segne dich und behüte dich“, sondern um jegliche Ermutigung und Vergewisserung, dass wir sie lieben und wertachten. Jabez war ein junger Mann, der den Eindruck hatte, dass ihm seine Eltern den Segen vorenthalten haben. Es ging ihm so ähnlich wie dem „gemeinen Maik“. Nur hat Jabez einen andern Weg eingeschlagen. Er liess das Wort seiner Mutter «er bereitet Schmerzen» nicht auf sich sitzen, sondern er wandte sich noch an einen Mächtigeren. Er betete zum Gott Israels. (Was hat er gebetet?) *"Bitte segne mich, und lass mein Gebiet größer werden! Beschütze mich, und bewahre mich vor Unglück! Möge kein Leid mich treffen!" Gott erhörte sein Gebet.*“ Jabez wollte ein Gesegneter sein – nicht Unglück und Schmerz sollten das Markenzeichen seines Lebens sein, sondern Gottes Segen und Gegenwart in seinem Leben. Und Gott erhörte sein Gebet. Er wurde angesehenener als seine Brüder. Wie reagieren wir, wenn wir den Eindruck haben, dass uns der Segen vorenthalten wurde?

Die Seelsorger Smalley und Trent schreiben, dass sie viele Menschen in ihrer Beratung haben, die auf das Schweigen der Eltern auf zweierlei Weise reagiert haben:

Die einen stürzen sich in die Arbeitssucht. Sie wollen sich damit Anerkennung und den Segen so holen und verdienen. Sie wollen sich beim Vater Achtung verschaffen.

Die andern machen auf extremen Rückzug. Sie geben auf und wandern auf der Strasse der Apathie und Resignation, weil sie der Überzeugung sind, dass sie nichts tun können, um je Worte von Liebe und Zuwendung zu hören. Beide Wege führen in die Sackgasse.

Was können wir lernen? Es gibt noch einen dritten Weg: Den Weg des Jabez. Trotz seiner schlechten Voraussetzungen bat er eindringlich um Gottes Segen für sein Leben. Er wollte ein Gesegneter von Gott sein. Als Gesegneter konnte er Segen weitergeben.

Das heisst doch, dass wir als an Christus Gläubige uns von Gott segnen lassen und es lernen, unseren Ehepartner, unsere Kinder, unsere Nichten und Neffen, unsere Freunde und unsere Gemeindefamilie zu segnen! Gut von ihnen reden, ermutigen, Beachtung schenken. Wir erlebten gestern ein schönes Beispiel bei der Hochzeit von Priscilla und Philipp, wie ihre Eltern sie gesegnet haben für ihren gemeinsamen Weg.

Bei uns Gläubigen ist das Fluchen oft nicht mehr das Problem, aber das Schweigen und sich verschliessen. Oder wir nehmen uns keine Zeit zum Innehalten. Eigentlich möchten wir unsere Kinder segnen, aber wir verschlafen es oder verschieben es auf „morgen“. Oder wir wissen nicht, wie wir es anpacken können, vor allem wenn die Kinder schon etwas grösser sind.

Vielleicht denkt der eine oder andere: „Ich will nicht, dass sich mein Kind aufbläht. Oder ich fürchte, wenn ich sie lobe, nutzen sie mich aus. Oder: Ich weiss einfach nicht, was ich sagen soll.“

Der eigentliche Grund, warum viele Menschen zögern ihre Kinder zu segnen, aber liegt meistens darin, dass ihre Eltern ihnen nie diesen Teil des Segens geschenkt haben. Wir müssen etwas Neues lernen – und das ist nicht so einfach, aber es lohnt sich. Ich kann nur sagen:

Auch ich bin da ein Lernender. Gottes Wort aber hat uns viele Worte des Segens übermittelt, die uns ermutigen.

Gottes Wort sagt uns: „*Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.*“ Oder: „*Segnet, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr Segen erbt*“ (1Petr 3,9). «*Segnet, die euch fluchen.*»

Wenn wir das Segnen der Eltern kaum oder gar nicht erlebt haben, heisst das nicht, dass wir nicht zu segnenden Menschen werden können. Gott, der Vater selbst will uns segnen und wir sind aufgefordert wiederum andere zu segnen. Können wir Gottes Güte in unserm Leben erkennen? Dann lasst uns auch andere mit der Liebe und Güte Gottes segnen, ihnen zeigen, dass wir sie Wert achten, dass sie uns nicht gleichgültig sind, sondern dass wir uns um sie kümmern.

3. Das segnende Wort drückt hohe Wertschätzung aus

Immer wenn wir jemanden segnen, messen wir ihm hohen Wert bei. In Psalm 103 sagt David: „*Lobe den Herrn meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Namen.*“ Wenn wir den Herrn loben, ihn segnen (wie hier übersetzt werden kann), dann anerkennen wir damit den ihm innewohnenden Wert. Er ist würdig. Diese Wertschätzung entspricht dem, was die Patriarchen taten, wenn sie ihren Kindern den Familiensegen erteilten.

Viele Eltern stossen auf Schwierigkeiten, ihren Kindern zu sagen, dass sie wertvoll sind. Vielleicht schaffen wir es, beim Abschied zu sagen: „Ich hab dich lieb.“ Aber oft fühlen wir uns recht hilflos. Natürlich fällt es uns etwas leichter ein Lob zu geben, wenn ein Kind eine gute Leistung erbringt, aber wie ist es, wenn es versagt hat, wenn es den Segen vielleicht doppelt so nötig hätte?

Als unsere Tochter in Weggis bei Sürü Blatter eine Ausbildung machte, (im Haus wo wir das Gemeinde WE verbrachten) bekam sie die Gelegenheit Religionsunterricht zu erteilen. Ich schrieb ihr, ich würde dich gerne segnen für deinen Dienst als Religionslehrerin in Weggis. Sie schrieb: „ich bin am Vorbereiten für den Religionsunterricht in Weggis... ich würde mich sehr freuen ein Segen von dir zu erhalten, es ist mir etwas sehr Wertvolles!... aber am liebsten einfach ein Segen vom Vater an die Tochter, nicht nur für eine Arbeit/Leistung, (das

auch, aber nicht nur).“ Wie recht hatte sie. Ich war froh, dass sie sich so pointiert geäussert hat.

Wie sieht denn so ein Segen aus? Schauen wir uns im AT einmal einige Beispiele an. Wie hat Jakob seine Söhne gesegnet? „*Er segnete sie; einen jeden segnete er mit einem besonderen Segen*“ (1Mo 49,28b). Jakob hat nicht einfach zwölfmal den aaronitischen Segen über jedem gesprochen, sondern er liess sich durch Gott leiten in seinem Segnen. Jeder seiner Söhne erhielt einen besonderen Segen, jeder seiner Söhne war ihm einmalig wertvoll. Er brauchte oft Wortbilder, um seine Kinder zu segnen. Hören wir auf zwei oder drei seiner Wortbilder mit denen er seine Söhne segnete: „*Ein junger Löwe ist Juda... Er hat sich gekauert gelagert wie ein Leu, wie eine Löwin – wer will ihn aufstören?*“ (1Mo 49,9)

„*Naphthali ist ein schneller Hirsch, von ihm kommen liebliche Reden*“ (1Mo 49,21)

„*Ein junger Fruchtbaum ist Joseph, ein junger Fruchtbaum am Quell*“ (1Mo 49,22).

Alle diese Bilder waren aus dem Alltag der Zeit Jakobs. Jeder wusste wie ein Löwe oder ein Hirsch war. Jeder konnte sich den Fruchtbaum an der Quelle gut vorstellen. Dieses Bild sagt viel mehr aus, als wenn Jakob gesagt hätte: Juda wird stark. Naphthali ist lieb. Joseph ist fruchtbar. Diese Wortbilder übermitteln viel mehr.

Auch das Hohelied ist voll von Wortbildern, die sich die beiden Liebenden in der Hochzeitsnacht einander schenken und dabei einander höchste Wertschätzung geben. Wenn du keine anderen Worte findest für den Geliebten oder die Geliebte als „ich liebe dich“ so ist es an der Zeit wieder einmal das Hohelied zu lesen. Gottes Wort kann uns helfen, unsere Liebe noch anders auszudrücken. Liebe macht erfinderrisch, heisst es. So hat Gott seine Liebe zu uns in vielerlei Art und Weise ausgedrückt. Denken wir an alle Pflanzen und Früchte, die wir geniessen dürfen. Denken wir an all die Tiere, mit denen uns Gott beschenkt hat und die unser Leben abwechslungsreich machen. Das sind alles Segnungen Gottes auf dieser Erde. Aber dann will er uns noch mit den himmlischen Gaben beschenken. Paulus schrieb an die

Christen in Ephesus: „*Gepriesen sei Gott, der Vater unsres Herrn Jesus Christus, der uns mit jedem geistlichen Segen in der Himmelswelt durch Christus gesegnet hat*“ (1,3). Wenn Gott schon in der irdischen Schöpfung so gewaltig kreativ uns segnet, wie viel mehr ist das der Fall mit den himmlischen Segnungen durch Jesus Christus. Der Himmel ist der gewaltigste und interessanteste Ort in der ganzen Schöpfung Gottes, das ist gar keine Frage. Und weil Gott uns als seine Kinder so segnet, sollen wir auch unsere Kinder – natürliche und geistliche – segnen. Dabei ist es hilfreich, wenn wir uns von Gott Wortbilder schenken lassen, sie erleichtern den Zugang zum Segen. Wenn wir ein Wortbild mit einer Botschaft hoher Wertschätzung verbinden, vervielfachen wir dadurch unsere Botschaft.

Sind wir segnende Menschen? Segnende Menschen werden nicht automatisch, sondern es sind Menschen, die Gottes Segen suchen und empfangen haben und die wiederum den Auftrag Jesu zum Segnen wahrnehmen. Als neutestamentliche Priester sind wir zum Segnen berufen! Lassen wir uns in unsern Gedanken mehr davon leiten, wie wir den Nächsten segnen können. Kritik und Besserwisserei kommt oft aus der Natur des Menschen, aber der Heilige Geist will uns Segensworte schenken. Wenn wir mit dem Heiligen Geist zusammenarbeiten wollen, müssen wir uns auf den Auftrag zum Segnen besinnen. Segnet die euch fluchen. Ein ganz wunderbares Beispiel dafür ist ein Segensgebet, das uns der frühere iranische Bischof der anglikanischen Kirche im Iran Hassan Barnaba Deqani-Tafti hinterlassen hat. Er sprach es, nachdem sein Sohn, Bahram, kaltblütig von den iranisch-islamistischen Behörden ermordet worden war:

„Oh Gott, wir gedenken nicht nur Bahrams, sondern auch seiner Mörder; nicht, weil sie ihn in der Blüte seines Lebens getötet haben und unsere Herzen bluten und unsere Tränen fließen liessen, sondern weil wir durch ihr Verbrechen nun noch mehr in deinen Fusstapfen gehen und wie du Opfer bringen.“

Dies Geschehen zeigt uns deutlicher denn je, wie wichtig es ist, dass wir der Liebe Gottes vertrauen, die er uns am Kreuz und in der Auferstehung Jesu erwiesen hat. Liebe, die uns frei macht vom Hass auf

die, die uns verfolgen; Liebe, die uns lehrt, uns auf unseren eigenen Tod vorzubereiten. Oh Gott, Bahrams Blut hat die Frucht des Heiligen Geistes in unserer Seele um ein Vielfaches vermehrt; wenn wir mit diesen Mördern am Tag des Gerichts vor dir stehen, dann erinnere dich an die Frucht des Heiligen Geistes, um die sie unser Leben reicher gemacht haben und vergib ihnen.“

Wie wir merken, kann nur ein von Gott Gesegneter so beten und mitten im Leid frei von Bitterkeit und Hass bleiben.

Da wo Hass und Bitterkeit unser Leben prägen, können wir nicht zu Segensträgern werden. Da jedoch, wo wir uns Gottes Segen gegenüber öffnen und wir diesen Segen weiter geben aus einem durch das Blut Jesu gereinigten Herzen, da werden wir zu Segensträgern. Lassen wir uns durch den Heiligen Geist zu diesem Dienst ausrüsten.

Fragen für die Kleingruppe oder persönlich:

Wie hast du in deinem Leben „Segen“ oder „segnen“ erlebt? Durch welche Personen und wie wurdest du gesegnet?

Hast du den Eindruck, dass dir Segen vorenthalten blieb? Was verleiht dir diesen Eindruck?

Wie gibst du Segen weiter? Wann, wie und an wen?

Das Abendmahl als Segensmahl

Bild betrachten – es sagt viel über das Abendmahl aus

Matthäus 26,26-28 (Schlachter Übersetzung)

Als sie nun assen, nahm Jesus das Brot und sprach den Segen, brach es, gab es den Jüngern und sprach:

Nehmt, esst! Das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinkt alle daraus! Denn das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.» Matthäus 26:26-28

Das Mahl des Herrn soll uns zum Segen dienen. Wir erfreuen uns der Tatsache, dass Jesus unsere Schuld vergeben hat, der Tatsache, dass wir durch ihn gerecht gesprochen sind. Wir erfreuen uns seiner Gegenwart.

Im griechischen Grundtext steht hier das Wort «eulogeo» - segnen, Jesus hat gute Worte über dieses Mahl gesprochen. (Luther übersetzt hier und im nächsten Vers mit «danken», (eucharisteo) obwohl zwei unterschiedliche Worte gebraucht werden. Erinnern wir uns daran, dass dieses Mahl als Jesus es mit seinen Jüngern feierte, das Passahmahl war, in Erinnerung der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. Da gab es viele Gebete und Segensworte, die heute noch gesprochen werden. Im Alten Testament wird mit Nachdruck immer wieder auf den Segen Gottes hingewiesen. Gottes Absicht ist es uns zu segnen. Segnen bedeutet auch geistliche Kraft erhalten. So ist dieses Mahl ein Segensmahl. Jesus sprach den Segen. Es ist unser Gebet, dass der Herr dich segnet und dass du diesen Segen auch in Anspruch nimmst. Als Gesegneter bist du berufen zu segnen. Bist du bereit dazu? Gott gibt nur gute Gaben. Ist das Mahl des Herrn eine Gabe an uns? Ganz bestimmt. Und wir sollen diese Gabe mit Danken annehmen. Wir sollen uns freuen über das Abendmahl. Es ist ein Segensmahl, ein Freudenfest vor dem Herrn. Er hat uns aus der Sklaverei der Sünde

befreit. Er will uns in Erinnerung daran, segnen an Leib, Seele und Geist.

Ich möchte uns nun Zeit geben, in der Stille vor Gott zu kommen und uns innerlich auf den Segen Gottes vorbereiten. Es ist eine Zeit, Gott Schuld zu bekennen, aber auch eine Zeit, sich daran zu erinnern, Gott hat ein ganzes Ja zu dir. Lass dich von IHM segnen.

Segens- und Dankgebet für das Abendmahl

Einladung zum Abendmahl

Zeit füreinander zu beten und zu segnen

Segnen – nicht bloss darüber reden und hören, sondern wir wollen das auch in unserer Gemeindefamilie üben. Gehen wir aufeinander zu und lasst uns einander zum Segen sein. Jemandem ein gutes Wort schenken, einen guten Wunsch aussprechen, wertschätzen, füreinander danken und beten. Ein Wort der Ermutigung – vielleicht ein Bild, das Gott uns für jemanden schenkt oder ein Bibelwort zur Stärkung. Kein Zwang, aber eine gute Gelegenheit uns in diesem Rahmen im Segnen zu üben. Als von Gott Gesegnete, geben wir Gottes Segen weiter.

Stille werden.

Wen könntest du segnen, für jemanden beten, der Jesus noch nicht kennt, damit diese Person den grössten Segen, die Rettung durch Jesus ebenfalls erfährt?